

Workshop Qualitative und quantitative Textanalyse in den Sozialwissenschaften

Philipp Mayring

Abteilung Angewandte Psychologie und Methodenforschung

des Instituts für Psychologie

Zentrum für Evaluation und Forschungsberatung ZEF

der Alpen-Adria Universität Klagenfurt

philipp.mayring@uni-klu.ac.at

Qualitativ vs. Quantitativ

- Zwei Welten in der Methodenliteratur:
 - Eid, Gollwitzer & Schmitt 2011: Hypothesen, Versuchsdurchführung, Datenmatrix, Statistik
 - Denzin 2011: The qualitative manifesto: a call to arms
- Lösungen:
 - Eindeutige Zuordnung (Schulendenken)
 - Konstruktivistische Toleranz
 - Mixed Methods
 - Gemeinsame Wissenschaftsstandards:

Schritte der Projektplanung

- Konkrete Fragestellung
- Theoriedesign (Gegenstandstheorie (Stand der Forschung), Disziplintheorie, Wissenschaftstheorie), ggf. Hypothesen
- Forschungsdesign
- Empirisches Material, Stichprobe
- Erhebungsmethoden
- Auswertungsmethoden
- Ergebnisse, Rückbezug auf Fragestellung
- Generalisierung, Gütekriterien

Forschungsdesigns

(vgl. Mayring 2010 in Mey & Mruck, Handbuch qualitative Methoden in der Psychologie)

Explorative Studie ————— **Deskriptive Studie**

Fallanalyse
Dokumentenanalyse
Evaluationsforschung

**Zusammenhangs-
analyse** ————— **Kausal-
analyse**



Methodische Ansätze



Materialien

- Dokumente/Akten/Materialien/Webpages
- Transkripte von Interviews, Fokusgruppen (nach Transkriptionsregeln)
- Aufzeichnungen (Audio, Video)
- Offene Antworten im Fragebogen
- Beobachtungsprotokolle

Stränge Sozialwissenschaftliche Textanalyse

**Geisteswiss.
Kulturwiss.**

**Literatur- und
Sprachwissensch.**

**Kommunikations-
Wissenschaften**

Hermeneutik

Linguistik

Content Analysis

**Moderne herme-
neutisch Ansätze**

Objektive Herm.
Sozialw.herm.Paraphr.
Psychoanal.Textint.
Biographieanalyse
Grounded Theory Coding

**Diskursanalytische
Ansätze**

Metaphernanalyse
Konversationsanalyse
Diskursanalyse

**Moderne Inhaltsana-
lytische Ansätze**

Komplexe quantitative
Ansätze
Qualitative Inhaltsanalyse
(induktiv, deduktiv, ...)

Zeile	Paraphrase	1. Reduktion	2. Reduktion
2	P1: Werde nicht fertig mit Situation		
2	P2: Wurde beiseite geschoben	K1: Werde nicht fertig mit der Situation (P1,5)	
4	P3: Bin ungerecht bewertet worden		K'1: Belastung durch Ungerechtigkeit (K1,2)
8	P4: Bewerter haben sich nicht um Verstehen bemüht	K2: Bin ungerecht behandelt worden (P2,3,6)	
9	P5: Werde nicht fertig mit Situation		K'2: Erfolge im Nachfolgejob (K3)
9	P6: Von mir Aufgebautes ist missachtet worden	K3: Habe mich in neuen Job gut eingearbeitet (P7,8,9,10)	
12	P7: Können für neuen Job bei mir vorhanden		K'3: Probleme im Nachfolgejob (K4,5)
13	P8: Sehr gut in neuen Job eingearbeitet	K4: Tiefs im neuen Job (P11,12)	
14	P9: Gehöre zu den besten im neuen Job		K'4: Problematische Entwicklung des Bildungssystems (K6)
15	P10: Habe mich weiterentwickelt wie gewohnt	K5: Tiefs bei Vergleich mit ehemaligen Kollegen (P12,13,15)	
16	P11: Habe den Job nicht selbst gewählt		
20	P12: Tiefs bei Bildungsakzenten	K6: Froh, von diesem Bildungssystem weg zu sein (P16)	
21	P13: Tiefs bei Kollegen- und Freundeskontakten		
24	P14: Tiefs im neuen Job		
24	P15: Tiefs bei Vergleich mit verbeamteten Kollegen		
27	P16: Froh, vom Bildungssystem weg zu sein		



Qualitative Inhaltsanalyse

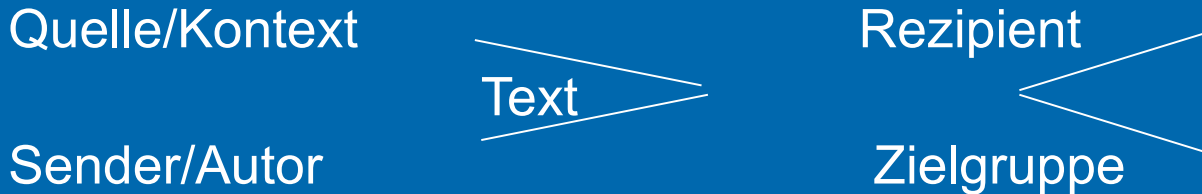
- Berelson 1952: IA als objektive, systematische und quantitative Analyse des manifesten Inhalts von Kommunikation
- Pool et al. 1959; Gerbner et al. 1969: Content analysis als schlussfolgernde Methode, Bedeutungsproblem, interdisziplinäre Erweiterung, qualitative Ansätze
- Ritsert 1972: ideologiekritische Inhaltsanalyse: Kontext, Latenz, Singularität, Absenz
- 1980 Auswertungen im DFG-Projekt Lehrerarbeitslosigkeit

Quantitative Inhaltsanalyse

- **Einfache Häufigkeitsanalysen**
(Frequenzanalysen), Zentralbegriffe, formale Eigenschaften
- **Komplexe Häufigkeitsanalysen**
(Indikatorenmodell)
- **Kontingenzanalysen** (Zusammenhänge, Assoziationsstrukturen, Bedeutungsfelder)
- **Valenz/Intensitätsanalysen**

Grundgedanken der Qualitativen Inhaltsanalyse

➤ Einbettung des Textes in Kommunikationsmodell



- **Systematisches, d.h. regelgeleitetes, schrittweises Vorgehen statt „freier“ Interpretation**
- **Theoriegeleitete Begründung der Interpretations-regeln (Psychologie der Textverarbeitung; Kontexttheorien; Kategorisierungstheorien)**
- **Kategoriensystem im Zentrum der Analyse, als Instrument der Interpretation**
- **Zergliedern des Textes in Analyseeinheiten (Auswertungsinheit, Kodiereinheit, Kontexteinheit)**
- **Anwendung inhaltsanalytischer Gütekriterien (Intra/Interkoder-Reliabilität)**

Techniken Qualitativer Inhaltsanalyse

- Zusammenfassende Inhaltsanalyse
- Induktive Kategorienbildung
- Explizierende Inhaltsanalyse
- Deduktive Kategorienanwendung
- Formale Strukturierung (Syntaktisch, thematisch, semantisch dialogisch)
- Inhaltliche Strukturierung
- Typisierende Strukturierung
- Skalierende Strukturierung

Induktive Kategorienentwicklung

Gegenstand, Fragestellung



→ Festlegung von Kategoriendefinition (Selektions-kriterium) und Abstraktionsniveau für die induktive Kategorienbildung



Schrittweise induktive Kategorienbildung aus dem Material heraus in Bezug auf Definition und Abstraktionsniveau



Subsumtion unter alte Kategorien oder Kategorienneubildung



Überarbeitung der Kategorien nach ca. 10 – 50% des Materials
Formative Reliabilitätsprüfung



Endgültiger Materialdurchgang



Summative Reliabilitätsprüfung



Auswertung, ggf. Hauptkategorienbildung, ev. quantitative Analysen (z.B. Häufigkeiten)

Induktive Kategorienbildung

P: Im Moment ist es ABM, ja, ja.

I: Ja. Ist es, ganz allgemein, Ihre berufliche

Situation im Moment für Sie belastend, Kategoriendefinition: Belastungs-
oder sind Sie zufrieden damit? faktoren durch die Arbeitslosigkeit; alle
Hinweise auf negative Auswirkungen in
der Lebenssituation

Abstraktionsniveau: Konkret beschreib-
bare Veränderung der Lebenssituation
für die betroffene Person

P: Na, belastend war die Situation, sagen wir, ab 1990

I: Ja, mh.

P: ... als klar wurde, daß die Tätigkeit nicht fortgesetzt
III

werden kann, ganz einfach deshalb, weil es ja für uns
völlig ungewohnt war, nicht beruflich tätig sein zu
dürfen. berufstätig zu sein

I: Mh, mh.

K4: Zu alt für Umschulung

P: ... und belastend war auch die nachfolgende Zeit der
Arbeitslosigkeit, die Ungewißheit, was wird denn nun,
eine Umschulung äh, mitzumachen, bedenken Sie bitte,
ich bin Jahrgang 1936...

I: Mh, mh.

P: ... das ist so gut wie ausgeschlossen gewesen,

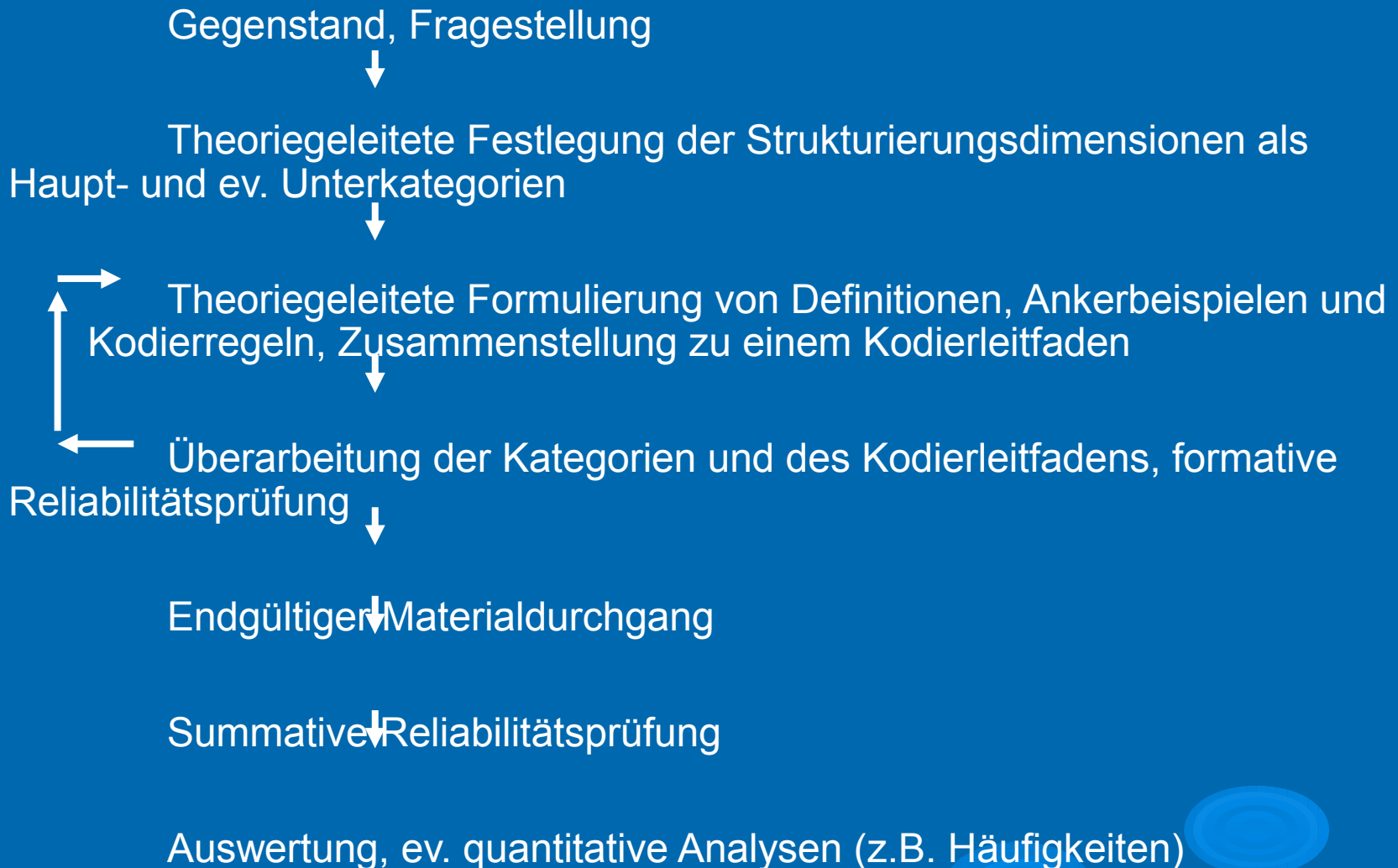
K1: Probleme, die Miete zu zahlen

K2: Unsicherheit, wie es weiter geht II

K3: Ungewohnte Situation, nicht
II

I

Deduktive Kategorienanwendung



Kategorie K1: hohes Selbstvertrauen

Definition:Hohe subjektive Gewissheit, mit der Anforderung gut fertig geworden zu sein, d.h.- Klarheit über die Art der Anforderung und deren Bewältigung,- Positives, hoffnungsvolles Gefühl beim Umgang mit der Anforderung,- Überzeugung, die Bewältigung der Anforderung selbst in der Hand gehabt zu haben.

Ankerbeispiele:„Sicher hat's mal ein Problemchen gegeben, aber das wurde dann halt ausgeräumt, entweder von mir die Einsicht, oder vom Schüler, je nachdem, wer den Fehler gemacht hat. Fehler macht ja ein jeder.“ (17,23)
„Ja klar, Probleme gab's natürlich, aber zum Schluss hatten wir ein sehr gutes Verhältnis, hatten wir uns zusammengerauft.“ (27,33)

Kodierregeln: Alle drei Aspekte der Definition müssen in Richtung „hoch“ weisen, es soll kein Aspekt auf nur mittleres Selbstvertrauen schließen lassen; sonst Kodierung „mittleres S.“

int01

File Documents Quotations Codes Memos Networks Views Extras Help

P 1: int01.asc 1:4 Ja das ist schon belastend, be.. (62:66) Lb 0 {2-0} Bn* {0/Me-F} - Super

0058 Rechtslehre und Staatsbürgerkunde selbstver
0059 ständlich auch, Sport und Deutsch.
0060 I: Ist diese Arbeitslosensituation im Augenblick
0061 für Sie belastend?
0062 P: Ja das ist schon belastend, belastend in der
0063 Gestalt, daß man sich mit anderen Kollegen
0064 vergleicht, die noch im Dienst sind und man
0065 selber weiß, was man wert ist und was man kann
0066 und was man nicht kann. Und ich glaube hier
0067 viele Entlassungen in die Arbeitslosigkeit
0068 ganz einfach willkürlich vorgenommen worden
0069 sind und dort jegliche Gerechtigkeit am Boden
0070 geblieben ist. Das hab ich auch schon 3 x vor
0071 dem Arbeitsgericht versucht, mein Recht zu
0072 bekommen und ich hoffe, daß mir das im 4.
0073 Anlauf gelingt.
0074 I: Hat die Arbeitslosigkeit auch positive Seite
0075 für Sie?
0076 P: Eigentlich würd ich das verneinen, weil ich
0077 sehr sehr gerne Lehrer war, sehr sehr gerne
0078 unterrichtet habe und alleine nur die Wohnung
0079 in Ordnung bringen, den Garten in Ordnung
0080 bringen oder einzukaufen, das füllt mich
0081 insgesamt gesehen nicht aus.
0082 I: Glauben Sie, daß Sie mit den Belastungen
0083 fertig werden?
0084 P: Ja.
0085 I: Was haben Sie, Sie haben's schon angesprochen,
0086 mit dem Einklagen beim Arbeitsgericht haben
0087 Sie ansonsten was unternommen gegen die
0088 unwirkliche Situation?
0089 P: Na ich hab ja alle Möglichkeiten über die
0090 Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
0091 genutzt, die mir da geboten werden und das
0092 Komplizierte dabei ist, daß in dem Prozeß nach
0093 der Wende viele Dinge, was Rechtsbewußtsein
0094 sind, was Arbeit mit dem Betriebsrat sind und
0095 viele andere Dinge mehr womit der

Bn* 0 Bb* 1

BvA* 6 3

Bb* 1 Ibi 2 Ili 2 Eb* 0

Bb* 1

BvA* 6 3

Memos

16nut {0/Ko-F} - Super
Bb* {0/Me-F} - Super
Bf* {0/Me-F} - Super
Bn* {0/Me-F} - Super
BvA* {0/Me-F} - Super
BvE {0/Me-F} - Super
BvS {0/Me-F} - Super
F {0/Me-F} - Super

Kodierleitfaden Netzwerkbelastung

Definitionen:
0=stark
Einzelne Faktoren werden als extrem belastend
beschrieben. Die Bewältigbarkeit der
Belastungen erscheint subjektiv fraglich oder
unmöglich.
1=schwach
Einzelne Faktoren werden als eindeutig
belastend eingeschätzt, aber es bestehen Ideen
des Umgangs mit ihnen und der Bewältigung.
2=keine
Auch auf Nachfragen werden keine negativen
Aspekte in diesem Bereich geschildert. Oder:
Wenn negative Faktoren genannt werden, so
erscheinen sie subjektiv unbedeutsam bzw. sie
bedeuten keine gravierende objektive
Verschlechterung.

Ankerbeispiele:
0=stark
"Ja das ist schon belastend, belastend in der
Gestalt, daß man sich mit anderen Kollegen
vergleicht, die noch im Dienst sind und man
selber weiß, was man wert ist und was man kann
und was man nicht kann." Int01, 0062-66

70 All Alphabetic

Loaded PT: P 1: int01.asc, c:\textbank\plan\int01.asc (redirected: c:\programme\scientific software\atlati\textbank\)

ANSI 18:07

Videograph - Housy 416.2

Datei Ansicht Fenster Clip Import/Export ? Optionen

Video 2

Video 1

Transkript MediClip 1

Timeline Clip 1 (416_1_1.mpg)

Timeline

54a

51a

52a

51a

51b: Gesamtüberblick über die Präsentation der Inhalte

52: Wiederholung der Inhalte, Darstellung der Punkte, der wichtigsten Ergebnisse

53: Zusammenfassung, Zusammenfassung der Punkte, der wichtigsten Ergebnisse

54: Zusammenfassung der Inhalte, Darstellung der Punkte, der wichtigsten Ergebnisse

9	Sonstiges
7	Fluss
6	Zufriedenheit
5	Interesse
4	Freude
3	Langeweile
2	Angst/Unsicherheit
1	Anger

8	Sonstiges
7	Fluss
6	Zufriedenheit
5	Interesse
4	Freude
3	Langeweile
2	Angst/Unsicherheit
1	Anger

9	Sonstiges
7	Fluss
6	Zufriedenheit
5	Interesse
4	Freude
3	Langeweile
2	Angst/Unsicherheit
1	Anger

8	Sonstiges
7	Fluss
6	Zufriedenheit
5	Interesse
4	Freude
3	Langeweile
2	Angst/Unsicherheit
1	Anger

Gütekriterien

- Materialqualität
- Transkription
- intersubjektive Nachvollziehbarkeit
- Regelgeleitetheit (Pilotschleifen)
- Theoriegeleitetheit
- Intrakoderreliabilität
- Interkoder-Übereinstimmung
- Generalisierbarkeit

Verwandte Verfahren

- Ethnographische Textanalyse (Altheide 1996)
- Protocol Analysis (Ericsson & Simon 1999)
- Codebook Analysis (z.B. Neuendorf 2002)
- Thematische Textanalyse (Stone 1997)
- Qualitative inhaltsanalytische Vorgehensweisen (Berg 2004)

Kritik

- Quantitative Analyse (Reichertz 2007)
- Abbildung statt Verstehen (Groeben & Rustemeyer 1995)
- Subsumtionslogik (Oevermann 2004)

Zuordnung Textstelle – Kategorie bleibt jedoch auch in QIA (regelgeleiteter) interpretativer Akt, Quantifizierungen nicht notwendig

- Technischer Aufwand (Gläser & Laudel 2004)

I: Ja. Ist die Situation. so wie sie im Augenblick für Sie ist. äh eine belastende Situation?

P: Ja. also ich denke, dass man damit nicht fertig wird, dass man, äh, einfach beiseite geschoben wird

I: Mh. Und was würden Sie dann sagen, ist da das zentrale Problem?

P: Hm ja, einmal diese Ungerechtfertigkeit, daß man äh also der Meinung ist, daß hier Sachen gewertet werden, die so in dieser Bewertung nicht richtig sind...

I.: Ja.

P:... äh, dann, dass es Leute bewerten, die meiner Meinung nach, sich nicht die Mühe gemacht haben, ein bißchen irgendwie das zu durchdringen und damit werde ich absolut nicht fertig weil ich hier doch (...uv...) einiges aufgebaut habe.

I: Mh. Gibt's da augenblicklich auch positive Seiten für Sie, was die berufliche Situation anbelangt?

P: Naja, ich habe ..., ich geh mal davon aus, daß ich das relativ gut kann. Also ich habe es verstanden, mich in den neuen Job wieder so einzuarbeiten, daß ich dort eine Basis habe und mithin auch zu den besten gehöre, also was den neuen Job anbetrifft, habe ich mich dort genauso wieder weiterentwickelt, wie es bisher bei mir üblich war - immer ein Stück voraus ', nicht, ... aber, äh, es ist halt ein Job, den ich mir nicht rausgesucht habe, sondern den ich genommen hab, weil's (...uv ...) oder weil ich Zeit habe (...uv ...)

I: Ja. Gibt's denn in dieser Hinsicht dann Schwankungen, was die positiven und auch negativen Seiten betrifft?

P: Ja, immer wieder dann, wenn's irgendwelche Bildungsakzente gibt, also wenn ich wieder mal mit Kollegen oder mit Freunden zusammen komme, oder (...) sonst...

I: Mh.

P: Und natürlich, wenn's manchmal nicht so läuft. Ich bin selbständiger Versicherungsvertreter, und wenn's da mal, äh, ein Tief gibt, und man sieht, wie gut es eigentlich den anderen Beamten geht, nicht...

I: Ja

P: aber es gibt auch Tatsachen, dass ich jetzt sagen will, ich bin auf eine Art froh, mit diesem Bildungssystem nicht ungedingt mehr zusammenarbeiten zu müssen...

Literatur

- Altheide, D.L. (1996). *Qualitative media analysis* (Qualitative research methods series Vol. 38). Thousand Oaks: Sage.
- Berelson, B. (1952). *Content analysis in communication research*. Glencoe, Ill.: Free Press.
- Berg, B.L. (2004). *Qualitative research methods for the social sciences* (5..Auflage). Boston: Pearson .
- Ericsson, K. A. & Simon, H.A. (1999). Protocol analysis. Verbal reports as data (3. Auflage). Cambridge, MAS: MIT Press.
- Gerbner, George, Holsti, Ole R., Krippendorff, Klaus, Paisley, William J. & Stone, Philipp J. (Eds.) (1969). *The analysis of communication content*. New York: Wiley.
- Gläser, J. & Laudel, J. (2004). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Groeben, N. & Rustemeyer, R. (1995). Inhaltsanalyse. In E. König & P. Zedler (Hrsg.), *Bilanz qualitativer Forschung. Band II: Methoden* (S.523-554). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Mayring, Ph. (2010). Qualitativ orientierte Verfahren. In Handbuch Psychologie. Methoden. Göttingen: Hogrefe (im Druck)
- Mayring, Ph. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. In K. Mruck & G. Mey (Hrsg.). Handbuch Qualitative Forschung (im Druck).
- Mayring, Ph. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundformen und Techniken (11. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Mayring, Ph. & Gläser-Zikuda, M. (Hrsg.). (2008). *Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse* (2. Auflage). Weinheim: Beltz.
- Neuendorf, K.A. (2002). *The content analysis guidebook*. Thousand Oaks.
- Oevermann, U. (2004). Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung. In J. Fikfak, F. Adam & D. Garz (Eds.), *Qualitative research. Different perspectives, emergent trends* (S. 101-134). Ljubljana: Založba.
- Reichertz, J. (2007). Qualitative Sozialforschung – Ansprüche, Prämissen, Probleme. Erwägen, Wissen, Ethik (vormals Ethik und Sozialwissenschaften), 18, 195 – 208.
- Ritser, J. (1972). *Inhaltsanalyse und Ideologiekritik. Ein Versuch über kritische Sozialforschung*. Frankfurt/M.: Athenäum.
- Stone, Ph.J. (1997). Thematic text analysis: new agendas for analyzing text content. In C.W. Roberts (Ede.), *Text analysis for the social sciences. Methods for drawing statistical inferences from texts and transcripts* (p. 35 – 54). Mahwah: Erlbaum.
- Titscher, S., Meyer, M., Wodak, R. & Vetter, E. (2000). *Methods of text and discourse analysis*. London: Sage.
- Ulich, D., Haußer, K., Mayring, Ph., Strehmel, P., Kandler, M. & Degenhardt, B. (1985). *Psychologie der*